

Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund e. V.
Mitteilungen für die westpreussischen Heimatvereine.

Nr. 79.

19. Juni 1920.

2. Jahrg.

Protest.

Ganz unerwartet hat die Interalliierte Kommission verfügt, die bestehenden Abstimmungsausschüsse müssen umbesetzt und Polen in sie einzufügen werden. Angleich haben einzelne Kontrollkommissionen sich mit der Ausführung dieser Verfügung sehr beeilt. Es wurde von ihnen kurzer Hand bestimmt, die und die Deutschen hätten auszuscheiden und die von den Polen vorgeschlagenen Ersatzmänner an ihre Stelle zu treten. Dieses Vorgehen der Interalliierten Kommission steht im schroffen Widerspruch zu der von ihr selbst erlassenen Wahlordnung. Der Masuren- und Ermländerbund hat sich deshalb veranlaßt gesehen, dagegen im Namen seiner 225 000 Mitglieder schärfsten Protest einzulegen.

Dieser Protest ist schriftlich überreicht durch den Herrn Reichskommissar der Kommission überreicht worden. Er begründet die scharfe Stellungnahme des Masuren- und Ermländerbundes folgendermaßen: Die Wahlordnung bestimmt, daß die Abstimmungsausschüsse bis zum 9. Mai gebildet werden mußten. Das ist auch überall geschehen, sie sind durchweg bestätigt worden, bestehen also zu Recht. Wenn es den Polen damals gefiel, die Schnelenden zu spielen und sich an den Vorarbeiten für die Abstimmung nicht zu beteiligen, so ist das ihre Sache. Wenn es ihnen aber heute einfällt, sich wieder einmal anders zu bestimmen, so lehnen wir es ganz entschieden ab, uns von einer verschwindenden Minderheit, die zudem von Landfremden geführt wird, mißbrauchen zu lassen. Ziel und Zweck dieser polnischen Wanderschaft ist ja doch nur, die Abstimmung zu erschweren und den Termin hinauszuschieben. Dazu geben wir uns nicht her. Die bis zum 9. Mai bestätigten Abstimmungsausschüsse sind rechtmäßig in Tätigkeit. Sie haben die Arbeit bisher vorchriftsmäßig und ohne Fadel geleistet, sie müssen auch bestehen bleiben. Wenn die Polen eine Kontrolle über die Abstimmung wünschen, so können sie ihre Vertreter zu den Wahlbüros entsenden.

Als die Polen zuerst mit ihren Wünschen hervortraten, lehnte die Kommission sie auf dem Protest des deutschen Reichskommissars hin ab. Am Tage darauf nahm sie unerwarteterweise den entgegen gesetzten Standpunkt an, den wir als eine Rechtsbeugung ansehen. Der Masuren- und Ermländerbund ersah aus diesem Verhalten der Kommission, daß polnischen Einflüssen in einem Maße Rechnung getragen wurde, das sich mit den deutschen Interessen nicht mehr verträgt. Im Gehl unserer sicheren Majorität —

wir vertreten mehr als neunzig Prozent der masurisch-ermländischen Bevölkerung — hatten wir es bisher abgelehnt, auf alle die unzähligen kleinen Umtriebe und Quertreibereien der Polen einzugehen und sie gebührend zu erwidern. Wir wollten der Kommission ihr unanfechtbares, schwieriges Amt nicht unnötig erschweren, sondern hatten nur ein Ziel, die Abstimmung so schnell wie möglich hinter uns zu bringen. Aus diesem Gesichtspunkte heraus haben wir so manches stillschweigend hingenommen, was uns dem Grundsatze der Gleichberechtigung nicht zu entsprechen schien, was aber in der Tat nicht allzuviel zu bedeuten hatte, da es bei einer baldigen Abstimmung an dem Ergebnis nicht das Geringste ändern konnte. Jetzt aber hielten wir doch den Augenblick für gekommen, darauf hinzuweisen, daß das Entgegenkommen gegen die Polen die zulässige Grenze überschritten habe und die Gefahr bestehe, daß unser masurisch-ermländisches Volk von einer verschwindenden Minderheit, von landfremden Warschauer Drahtziehern verzwältigt wird.

Wir haben deswegen gegen die Stellungnahme der Kommission in der Frage der Abstimmungsausschüsse schärfsten Protest eingelegt und zugleich zur Wahrung der Gleichberechtigung im Namen der masurisch-ermländischen Bevölkerung folgende Forderungen erhoben:

1. Die am 9. Mai bestätigten Abstimmungsausschüsse bleiben bestehen. Abgenommen dagegen bleibt es den Polen, in die Wahlbüros ihre Vertreter zu entsenden. Wir verweisen auf Artikel 11 der Abstimmungsverordnung.
2. Den Kontrollkommissionen muß auch ein deutscher Berater beigegeben werden, der mit den gleichen Rechten ausgestattet ist, wie der polnische.
3. Polnischen Lehrern darf die Erlaubnis zum Unterricht nur erteilt werden, wenn sie dieselben Bedingungen hinsichtlich ihrer Ausbildung erfüllen, wie die deutschen Lehrer. Widerrechtlich eröffnete Schulen sind zu schließen.
4. Es ist dringend erwünscht, daß die Kontrollkommissionen in Allenstein, Stettin, Bismarckburg und Osterode abgelöst werden, da ihr Verhalten die größte Gefahr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bedeutet.

Masuren- und Ermländerbund.

„Wir fressen uns selbst auf!“

So betitelt sich ein neues deutsch geschriebenes polnisches Flugblatt, welches neulich auf meinen Schreibtisch flatterte. So glaube gewisslich alle Sorten bisher in Umlauf gekelter polnischer Flugblätter gelesen zu haben, aber soviel Stand auf einem Hausen habe ich noch in keinem dieser Blätter gefunden. Schade, daß der Verfasser dieser Geistesblüte vergessen hat, seinen Namen darunter zu setzen. Man hätte dann vielleicht eine interessante Koralle zwischen einem Artikel aus dem Kolen aus die Regierung, herausgegeben vom „Kolon“, betitelt: „Warum fressen die Masuren für Polen Timmen?“, dem vorliegenden Flugblatt und der Karriere der bescheidenen ungenannten Verfasser! Doch davon ein andermal.

Also wir fressen uns selbst auf! Das ist grauenvoll. Und um dieses Unheil zu verhüten, befiehlt der Verfasser (oder die Verfasserin?) einfach am Schlusse: „Dummt mit am entscheidenden Tage für Polen!“ Es fehlt nur noch der Zusatz: ... dann brauchst du dich nicht selbst auf-fressen, — dann wirst du gestressen und zwar mit Haut und Haare! (Siehe Kalender S. 41) Doch nun zum Inhalt. Da lesen wir allerhand schwerwiegende Fragen: Wirst Du dich selbst ruinieren? Wirst Du Dir und Deiner Familie die Kehle zu-schnüren?

Wirst Du Deinem Sohne eine glänzende Karriere in Polen verschaffen?

Wirst Du Deine eigene Karriere verderben?

Wirst Du Deinem Sohne die einzige Möglichkeit nehmen, billiges und gutes Land zu erwerben?

Wirst Du die Gelegenheit für ewig verstreuen, endlich eigener Herr auf eigenem Grund und Boden zu werden?

Wirst Du Deinen Kindern ein Fortkommen im Leben unendlich machen?

Wirst Du einen neuen Kaiserthron erblicken?

Es ist wahr: In Polen kann man Karriere machen. Man braucht sich nur die fähigen Geister des polnischen Konvents, der Kommissionen ja etwas näher anschauen. Alles Leute, die Karriere gemacht haben, Leute, die durch Nacht zum Licht hindurchgegangen sind, Leute, die von der Morde Abhängigkeit (Nicht fähig zu sein) ... Aber leider sind es nur wenige, die so schnell hoch gekommen sind, daß sie nicht einmal gekannt haben, alle ihre Väter, Brüder, Geschwister, bevor sie sich den „Polenlender“ aufhängen. Und es gibt noch so viele, die für die höhere Karriere mindestens etwas gekannt haben wie die wenigen Ausgewählten. Es liegt eben niemals nur daran, daß ihre geistigen Fähigkeiten nicht bekannt oder daß sie übersehen worden sind. Es will aber sofort diesen Leuten als auch dem beamtenhungrigen Polenreich etwas zu Hilfe kommen und ein paar Vorschlüsse machen. Also für eine Stelle als polnischer Finanzminister wäre sehr gut geeignet „Graf M. auf M.“ Er beherrscht nämlich, wie wir alle wissen, die schwarze Kunst der Gauberei und der Verschönerung. Sicher würde er mit seinem Gaubertage aus dem geheimnisvollen Felsen den Goldgeist hervorlocken — Gede soll schweres Geldes nach Warschau schleppen — und fort wären alle deine Finanzsorgen und Balutatschmerzen, Dämonen müßten Dir dienen und Leute Dir zu Füßen fallen — Da er auch mit Hilfe seiner Gauberkunst Diebstähle und andere Verbrechen ausdecken kann, würde er nebenbei noch den Posten eines Kriminalkommissars bekleiden können. Nur möchte ich warnen, ihn gleichzeitig auch zum General-Superintendenten in Warschau zu machen, denn er ist Disident und Alkohol. Für den letzteren Posten eignet sich besser eine andere, sehr polnische Seele, die aber aus weichen Stoffen besteht, der etwas Zeit verschunden ist. Dieser Mann könnte noch einmal auf Landbesitz kommen, so würde er aus dem polnischen Kommissar als eigen-sinniger Beamten-Verwalter in Warschau in Erwägung kommen. — Für den Posten des Reichers kann man

Itali für Geisteskräfte möchte ich Herrn M. aus Sombien vorschlagen. Den Betrieb in einer solchen Anstalt kennt er genau, da er längere Zeit dort in Vorkau gewesen ist. Dabei würde er auch mehr verdienen als jetzt durch die Verteilung der polnischen Bettungen. — Sollten noch zwei Plagiatenstellen in Polen vacant sein, so würde ich bitten, die Herrn B. aus St. Maranien und R. aus Bindenwalde geneigt zu berücksichtigen. Denn beide haben die schwere Frage genial gelöst: Wie bringe ich den hohen Herren Polenagenten in meinem Hause zur Nacht an, wenn mir nur eine Stunde mit einem Bett und ein Ziegenstall zur Verfügung steht? Herr R. aus Bindenwalde hat die Frage so glänzend gelöst, daß seine Frau aus Freude über die glückliche Lösung eine Pflanze voll blicker Spindel zum Abschied für den hohen Gast gebracht hat! — Die Herren B. aus Landst und R. aus Kustal werde ich nächstens auch in Vorschlag bringen, sobald es mir durch gewissenhaftes Studium ihrer Fähigkeiten gelungen sein wird, den richtigen Beruf für sie zu erwählen. Ich bitte die Herren, sich daher noch etwas zu gedulden. Dann werden alle unsere Polenfreunde versorgt sein. Bleiben nur noch übrig wir arme, betrogene Ermländer und Masuren. Aber uns blüht ja auch noch eine Karriere. Hören wir darüber den Polenagenten Herrn Sanowski aus Kaleska: Hier in Deutschland sind überall Bahnen und Chausseen, in Polen nicht. Nach der Abstimmung wird dort die Arbeit an allen Ecken undanten losgehen. Hier heißt Ihr Arbeiter keine Verdienstmöglichkeit, seid geneigt und erachtet. Nachher kommt ihr zu uns und werbet am Ban der Bahnen etc. Ich viel verdienen. — Also das ist Deine Karriere, masurischer Arbeiter! Hier können die gelandeten und verdursten Polen zu uns, im Wert und Arbeit trinken, nachher ist es die Bahn, nachher gehen und Deine Karriere ist in Polen zu finden — und zu weiden! — Oder meinst Du, daß man dich nicht gelingen